

Boutiquenimperium steht vor dem Konkurs

Texnuvo AG in Allschwil schliesst seine 110 Filialen

Der Kleidermarkt im unteren Preissegment ist hart umkämpft – und fordert nun ein weiteres Opfer. 80 von 110 Texnuvo-Filialen sind bereits zu Schleuderpreisen verkauft worden. Davon betroffen sind auch zahlreiche Casablanca-, Chicago- und Kiko-Läden in der Agglomeration Zürich.

33/205

■ VON PETER WALT

Das Textilunternehmen Texnuvo steht kurz vor dem Konkurs. 80 unter diversen Namen laufende Filialen in der ganzen Schweiz sind seit letztem November verkauft worden. Das Ende Juli 1991 gegründete Unternehmen verhandelt zurzeit noch mit einer Westschweizer Gruppe über den Verkauf der verbliebenen 30 Geschäftsstellen. Branchenkenner räumen diesen Verhandlungen jedoch wenig Erfolgchancen ein, so dass die Konkursanmeldung wohl unvermeidlich sein wird. Bis Donnerstag war beim zuständigen Bezirksgericht Arlesheim BL jedoch noch kein entsprechender Antrag eingegangen. Firmenchef Guy Bachard war für eine Stellungnahme unerreichbar.

Die Texnuvo AG betrieb auch mehrere

Geschäftsstellen in Stadt und Region Zürich, die grösstenteils bereits verkauft worden sind: Das etablierte Ladengeschäft Casablanca am Rennweg in Zürich schloss am Donnerstag definitiv seine Tore. Restposten wurden noch zum Liquidationspreis von 5 Fr. verramscht. Anfang März soll an gleicher Stelle die Ladenkette Kookai Einzug halten, die sich ihre Kundschaft vor allem im oberen Preissegment sucht. Die Casablanca-Filiale an der Zürcher Schifflände ist bereits Ende Jahr geschlossen worden: In den Ladenräumlichkeiten hat sich die Geschenkboutique Cachet eingemietet. Das Zweitgeschäft soll allerdings frühestens Ende März eröffnet werden, denn noch ist eine Baueingabe hängig.

Kein 13., kein Januarlohn

Insgesamt 250 Angestellte des Texnuvo-Imperiums stehen vor einer unsicheren Zukunft: Trotz des Erlöses aus den diversen Verkäufen konnte die Firma den 13. Monatslohn sowie die Januarlöhne bisher nicht auszahlen. Die Angestellten sind verunsichert. Sie sind von der Firmenleitung erst vor drei Wochen über ihre Entlassung informiert worden. Nur wenige können in den zukünftigen Betrieben am gleichen Standort weiterbe-

schäftigt werden. Eine Angestellte des Texnuvo-Ablegers Chicago in Frauenfeld: «Es war immer die Rede davon, dass unser Geschäft mitsamt seinem Personal verkauft würde. Trotzdem stehen wir nun auf der Strasse.» Den Januarlohn will sie nötigenfalls gerichtlich einfordern.

Besser haben es die ehemaligen Texnuvo-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen in Einsiedeln, Bad Ragaz, Zug, Herisau, Arbon und Bachenbülach: Sie konnten vom neuen Besitzer, der stark expandierenden Firma Etcetera in Pfungen ZH, weiterbeschäftigt werden. Geschäftsleiter Rudolf Bachmann: «Wir haben sogar drei schwangeren Frauen neue Verträge ausgestellt.» Bereits vor einem halben Jahr hat Bachmann von Texnuvo die Liste mit den zum Verkauf angebotenen Läden bekommen: «Es war klar, dass die Firma durch die Verkäufe wieder liquid werden wollte.»

Forderungen in Millionenhöhe

Denn die Forderungen der Gläubiger bewegen sich in Millionenhöhe: Der Grossist René Zraggen in Zürich etwa musste vor kurzem den Konkurs anmelden, weil ihm Texnuvo bis heute Rechnungen in der Höhe von gegen 3 Mio. Fr. schuldig blieb.